

«Jesus hat nicht mit Schwert und Bomben gekämpft»

BIBEL UND KORAN Pfarrer Bernhard Rothen gibt Kurse zum Thema «Bibel und Koran», um den Menschen die Augen zu öffnen – für die Bibel. Der heute im appenzellischen Hundwil wirkende ehemalige Basler Münsterpfarrer kommt zu aufschlussreichen Erkenntnissen. Dies nicht erst, seit der Koran auch in der Schweiz breit verteilt wird.

Was bedeutet Ihnen die Bibel?

Bernhard Rothen: Alles. Ich bin mit der Bibel aufgewachsen, sie war in unserer Familie selbstverständlich präsent. Mit dem Theologiestudium begann der intensive Umgang mit ihr. Nach dem naturwissenschaftlichen Gymnasium musste ich zuerst die alten Sprachen lernen, was ich bis heute als Privileg erachte. Während des Studiums habe ich vor dem Morgenessen jeweils zwei Stunden lang aus den Ursprachen übersetzt. So bin ich in die Bibel hineingewachsen. Für mich gilt das bis heute: Man muss das Bibelwort «chätsche», wie die Berner sagen, «schmecken», im Herzen bewegen. Wenn ich einen Vergleich mit philosophischen oder literarischen Texten anstelle, ist unübersehbar: Das Bibelwort veraltet nicht. Jeden Tag vergegenwärtigt die Bibel für mich das Geheimnis, dass Gott sich uns offenbart – der gewaltige Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Wann haben Sie sich erstmals mit dem Koran beschäftigt?

Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass mich der Koran während des Studiums nicht interessierte. Wie meine theologischen Lehrer dachte ich, das sei nur noch ein Nebenschauplatz. Typisch westliche Arroganz. Dann beschäftigte ich mich lan-



Pfarrer Bernhard Rothen: Interessiert am Koran, lebt mit der Bibel.

ge nur mit dem Islam, bis ich vor etwa vier Jahren merkte: Auch da musst du zu den Quellen, selber lesen und schauen. Noch intensiver wurde es, als ich in der neuen Gemeinde bemerkt habe: Das interessiert die Gemeindeglieder.

Was beeindruckt Sie am Koran?

Es gibt Tonaufnahmen, auf denen der Koran hingebungsvoll rezitiert wird. Da merkt man auch in den deutschen Übersetzungen etwas von der poetischen Kraft dieses Buches, vor allem in den mekkanischen Suren. Das kann ergreifen. Im Arabischen soll das noch viel stärker der Fall sein,

doch leider kann ich diese Sprache nicht. Diese fehlende Sprachkenntnis ist meine Grenze.

Wie gehen Sie an den Koran heran?

Ich schaue vor allem, wo der Koran biblische Stoffe aufnimmt. Man kann mir vorwerfen, ich würde den Koran als eigenständiges Werk nicht genügend würdigen. Doch mich interessiert, was der Koran mit der Bibel macht.

Mit welcher Absicht geben Sie Kurse «Bibel und Koran»?

Meine Hauptabsicht ist, den Kursbesuchern die Augen dafür zu öffnen, was für ein phantastisch präzises, trostreiches, lebensnahes und befreiendes Buch die Bibel ist. Im Vergleich mit dem Koran zeigt sich, dass wir heute in den Kirchen und Freikirchen ganz ähnlich mit der Bibel umgehen, wie der Koran. Zum einen gibt es einen stark selektiven Zugriff. Zum andern wird deutlich, dass sich die Blickrichtung verkehrt: Während die Bibel eine Bewegung von Gott zu den Menschen beschreibt, bezeugt der Koran eine Bewegung vom Menschen zu Gott hin. Überspitzt gesagt: Ganz ähnlich, wie der Koran dazu dient, sich an Allah hinzugeben, ist oft auch bei uns die Anbetung

dazu da, sich mit dem, was an der Bibel gefällt, an Gott hinzugeben. In meinen Kursen rede ich nicht über die Muslime. Die sind ja kaum anwesend. Vielmehr möchte ich, dass sich die Getauften im Spiegel des Korans fragen, was denn sie aus der Bibel machen.

Welche Fragen beschäftigen die Kursteilnehmer besonders?

Zum einen die Frage nach der Wahrheit. Die Leute möchten wissen: Wer hat recht? Ich selber glaube, dass die Bibel recht hat. Aber das heisst nicht unbedingt, dass die Christen recht haben. Zum andern steht die Frage im Raum, ob es berechnete Gründe gibt, Angst vor dem Islam zu haben.

Sie bemühen sich nicht unbedingt um eine gewisse Neutralität?

Im Kurs ist von Anfang an deutlich gemacht, dass ich Pfarrer bin und mit der Bibel lebe und nicht mit dem Koran. Ich sage offen, dass ich persönlich überzeugt bin, dass die Bibel die Wahrheit offenbart. Die genaue Bibellektüre führt aber immer auch zur Kritik an vielem, was man voreilig als christlich deklariert hat.

Immer wieder heisst es, der Koran sei schwerer zu verstehen als die Bibel. Woran liegt das?

Ich würde das in Frage stellen. Die Bibel hat Eingang gefunden in unsere Sprache und steht uns darum näher. In vielen ihrer literarischen Gattungen ist sie tatsächlich leichter zugänglich. Die Josef- oder die Davidsgeschichten zum Beispiel lesen sich streckenweise wie ein Roman. Evangelientexte wie die Stillung des Sturms haben etwas unerhört Strahlendes. Aber um was geht es bei all dem? Im Koran ist das leichter zu fassen. Schon in der ersten Sure wird deutlich, dass es darum geht, zu Gott zu beten und auf der Seite derjenigen zu stehen, denen Gott gnädig ist, und nicht bei denen, die in die Irre gehen. Das ist die Hauptbotschaft des Korans, und das ist doch leicht zu verstehen.

Bernhard Rothen

Jahrgang 1955, verheiratet, zweierwachsene Kinder. Dr. theol., Pfarrer in Zweisimmen BE, am Basler Münster und jetzt in Hundwil AR. Gründungspräsident der Stiftung Bruder Klaus, Vizepräsident des Schweizerischen Pfarrvereins, Präsident des Evangelisch-theologischen Pfarrvereins. Wichtigste Publikationen: «Die Klarheit der Schrift», 2 Bände, 1990; «Das Pfarramt, Ein gefährdeter Pfeiler der europäischen Kultur», 2009; «Mit der Zeit gegen die Zeit. Predigten zu allen Festen und Sonntagen des Kirchenjahres», 2011.

«Bibel und Koran»

- Bibel und Koran im Vergleich – Studententag in Baden, Samstag, 8. September. – Info: Stiftung Bruder Klaus, 3770 Zweisimmen, info@stiftungbruderklaus.ch
- Drei Kursabende in St. Gallen, Rosenbergsaal, Migros-Restaurant beim Bahnhof, 22. und 29. Oktober sowie 12. November, 19.30 Uhr. – Anmeldung: Bibelgesellschaft Ostschweiz, Oberdorfstrasse 1, 9213 Hauptwil, Tel. 071 222 77 07

www.stiftungbruderklaus.ch
www.info@bibelos.ch

Wie unterscheiden sich Bibel und Koran in ihrer Entstehung?

Das Alte Testament entstand über einen Zeitraum von mehr als 1000 Jahren in einer einzigen Nation. Das Neue Testament entstand dann in kurzer Zeit in einem universal offenen Raum. Beide wurden durch viele Verfasser geschrieben. Ich selber glaube, dass dieses Entstehen durch den Heiligen Geist inspiriert war. Für den gläubigen Muslim ist der Koran im Himmel entstanden und von dort durch Mohammed an die Menschen vermittelt worden. Für uns nachvollziehbar ist er innerhalb von 22 Jahren in einem einzigen Kulturraum durch einen einzigen Verfasser ins Wort gefasst worden.

Wo liegen die wesentlichen Unterschiede im Aufbau der beiden Bücher?

Die Bibel ist von den literarischen Gattungen ein sehr reiches Buch, wohlgeordnet, mit viel erzählendem Stoff. Der Koran ist technisch aufgebaut nach den Längen der Suren und enthält wenig Erzählendes. Er nimmt zwar Bezug auf biblische Erzählungen wie die Josef-Geschichte. Von Mohammed aber wird im Koran keine einzige Geschichte erzählt. Der inhaltliche Hauptunterschied besteht darin, dass der Koran seine Leser lehrt, an ein Buch, eben an den Koran, zu glauben. Die Bibel will erreichen, dass ihre Leser an eine Person, an Jesus Christus, glauben.

Der zentrale Punkt – knapp gesagt?

Sehr fokussiert: Die Bibel erzählt, was Gott getan hat und noch immer tut. Der Koran sagt, was die Frommen tun sollen und was dann auf sie wartet.

Was sagen Bibel und Koran über Jesus?

Die Bibel sagt, dass Jesus sein Werk tun musste, um uns zu erlösen von einer Not, die viel tiefer wurzelt, als wir je ermesen. Das konnte er nur tun, weil er das ewige, ein durch und durch gerechtes Leben mit sich gebracht hat von Gott. Der Koran ist diesbezüglich viel moderner. Nach seinem Verständnis braucht es kein Heilswerk, nichts, das einem Sühnetod gleichkommt. Wenn wir nur aufgeklärt werden über das Recht und das Unrecht, können wir das Gute wählen und auch tun. Darum ist Jesus nach dem Koran zwar

- wie in den Evangelien angedeutet - von der Jungfrau Maria geboren. Aber er ist nicht gestorben. Wie er von der Erde gegangen ist, bleibt im Koran rätselhaft. Sicher hat er aber jetzt einen Ehrenplatz bei Allah.

Was sagt der Koran über Mohammed?

Er ist der Gesandte Gottes. Man muss ihm gehorsam sein. Was er in Mekka und Medina gemacht hat, steht nicht im Koran. Darüber lesen wir in zwei grossen Biografien, die hundert und zweihundert Jahre später entstanden sind, und in tausenden noch späteren Beispielsgeschichten.

Was sagen Bibel und Koran über die Stellung der Frau?

Das ist eine heikle Frage. Die Antwort kann schnell christlich selbstgerecht werden. Doch in den biblischen Texten gibt es tatsächlich eine starke Tendenz zur Partnerschaft zwischen Mann und Frau. Die Abhängigkeit der Frau vom Mann erscheint als eine Folge der Sünde. Im Koran dagegen scheint durchgehend der Vorrang des Mannes durch die Schöpfung gegeben zu sein.

Inwiefern fordern Bibel und Koran die Mission?

In beiden Büchern gibt es einen starken Zug, mit der Botschaft hinauszudringen. In der Bibel steht der ausdrückliche Befehl Jesu, die Völker zu seinen Jüngern zu machen durch Taufe und Lehre. Einen vergleichbaren ausdrücklichen Befehl im Koran habe ich nicht in Erinnerung. Doch begegnet uns ganz selbstverständlich im Koran immer wieder der Aufruf, «in Allahs Wegen zu kämpfen», der Hingabe an Gott Raum zu schaffen.

Welches wären die Folgen, wenn der Koran überall wortwörtlich ausgelegt würde?

Wie bei jedem Buch wird auch beim Koran immer über die richtige Auslegung gestritten werden. Ist der Kampf geistig oder mit dem Schwert zu führen? Was ist die «wortwörtliche» Auslegung? Da sind sich die Gelehrten nicht einig. Für beide, für die Bibel und den Koran gilt, dass Menschen von ihren Worten ergriffen werden können und sie dann umsetzen möchten. Bei der Bibel

Warum auch Christen den Koran lesen sollten

Wem empfehlen Sie die Lektüre des Korans?

Bernhard Rothen: Allen, die sich ein eigenständiges Urteil über die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft bilden wollen. Wer ein kritischer Zeitgenosse sein will, muss den Koran ein bisschen kennen. Ein Tipp: Am besten geht man vor wie bei einer Gesetzessammlung. Man nimmt eine Ausgabe mit einem Stichwortverzeichnis und liest mit Hilfe einzelner Stichworte. So merkt man, wie vielschichtig auch dieses Buch ist und vermeidet voreilige Urteile.

Welche Kenntnisse sollten Christen über den Koran haben?

Sie sollten wissen, was der Koran aus den biblischen Themen macht. Dadurch können sie eine neue Hochachtung für die Bibel gewinnen, ihre Schönheit und ihre Dra-

matik. Sie merken, dass der Koran die biblischen Geschichten so auslegt, wie auch wir das gerne tun, nämlich mit einem Drive ins Moralistische und Selbstgerechte. Die Bibel benennt im Vergleich dazu ungeschminkt unsere Dummheiten, unsere Schuld, und sie beschreibt bei all dem, wie Gott sich trotzdem immer wieder um uns unmögliche Menschen bemüht.

Sollte sich auch die Schule mit dem Koran beschäftigen?

Wenn wirklich der Koran gelesen wird, fände ich das gut. Nicht gut fände ich Pauschalaussagen wie «Wir haben alle den gleichen Gott und die gleiche Religion». Das wäre eine manipulative Irreführung. Doch wenn ohne ideologisches Ziel einzelne Stellen gelesen und verglichen würden, wäre das ein Gewinn.

ist entscheidend, ob man das Alte mit dem Neuen Testament zusammen liest. Wenn jemand dann übereifrig Jesus zu imitieren versucht, wird das womöglich lächerlich, aber bestimmt nicht gefährlich. Anders bei Mohammed. Er zog ganz offensichtlich selber in die Schlacht und macht Vorschriften, wie die Kriegsbeute zu verteilen sei. Wenn nur schon 1000 Menschen auf der Welt es ihm gleich tun möchten, wird es ungemütlich.

Wo würden Sie ansetzen im Gespräch mit einem Moslem über den Koran?

Ich muss zugeben, dass ich noch wenig mit Muslimen diskutiert habe. Das hat mit meiner Biografie und meiner Amtstätigkeit zu tun. Ich hatte in Basel mit Muslimen zu tun, die in Not waren, doch die kannten den Koran noch weniger gut als ich. Ich würde einem Moslem empfehlen, einzelne Stellen im Koran und in der Bibel zu vergleichen und hoffen, dass dadurch Gott zu ihm redet.

Wie reagieren Sie auf der Strasse, wenn Ihnen ein Koran verteilt wird?

Ich würde zuerst schauen, ob ich diese Ausgabe schon habe und sie dann je nachdem dankend entgegennehmen. In einem Land, in dem Religionsfreiheit herrscht, sollte eine solche Aktion nicht

verboten werden. Sonst folgt bald auch das Verbot, christliche Schriften zu verteilen.

Ist der Koran ein gefährliches Buch?

Ich denke schon. Auch die Bibel kann ein gefährliches Buch sein, wenn ihre Worte mit menschlichen Absichten zielgerichtet eingesetzt werden. Der Koran ist insofern gefährlicher, als er von einem Mann kommt, der mit Waffengewalt gekämpft hat, um seine Herrschaft aufzurichten. Der Koran hat darum ein Gewaltpotenzial in sich, das nicht so radikal aufgebrochen ist, wie das in der Bibel der Fall ist. Die Bibel ist fokussiert auf Jesus, und der hat ganz offensichtlich nicht mit Schwert und Bomben gekämpft, sondern er hat selber – wie Sokrates – für sein Werk und Wort gelitten.

Bibel und Koran: Wer verbreitet die Wahrheit?

Für mich ist klar, und ich decke das nie zu: Die Bibel ist in ihrer grossen Vielfalt eine gewaltige Einheit, die mit einer geheimnisvoll strahlenden Klarheit ins Leben dringt. Was sie sagt, ist wahr: Derjenige, den die religiösen und die politischen Autoritäten verworfen haben, ist der Messias. Jesus ist auferstanden, er hat alle Macht im Himmel und auf Erden!

Interview: **ANDREA VONLANTHEN**